



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 146.

Welzheim, Dienstag den 20. September 1892.

26. Jahrgang.

Abonnements-Einladung

auf den wöchentlich viermal erscheinenden

„Bote vom Welzheimer Wald“

mit Unterhaltungsblatt.

(Sechszwanzigster Jahrgang.)

Mit dem 1. Oktober 1892 beginnt wieder ein neues Quartal auf den „Bote vom Welzheimer Wald“. Derselbe bringt seinen Lesern stets die neuesten Tagesereignisse aus dem engeren wie aus dem weiteren Vaterlande, sowie aus dem Auslande. Kurze und leichtfaßliche Berichte über Verhandlungen des Reichs- und Landtags, Bezirksnachrichten, Gerichtsverhandlungen, Vermischte Nachrichten, Spannende Erzählungen, Berichte über Handel und Verkehr, Landwirtschaftliches, Gemeinnütziges u. u. werden den weiteren Unterhaltungsstoff dieses Blattes bilden.

Bestellungen hierauf können bei allen Postämtern, Eisenbahnstationen, Landpostboten, bei unseren Agenten sowie bei der Redaktion selbst gemacht werden.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk durch die Post bezogen 1 M 25 S, durch unsere Agenten 1 M 15 S, außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M 45 S samt Zustellungsgebühr.

Insertate finden im „Bote vom Welzheimer Wald“ infolge seiner zahlreichen Verbreitung stets den gewünschten Erfolg und kostet die kleinspaltige Zeile oder deren Raum nur 7 Pfennig.

Mit dem neuen Quartal beginnen wir mit dem höchst spannenden Roman „Engel und Dämon“, worauf wir unsere werten Leser sowie neuereintretende Abonnenten aufmerksam machen.

Zu baldigem recht zahlreichem Abonnement ladet freundlichst ein.
Welzheim, im September 1892.

Redaktion und Expedition.

34. Wanderversammlung der Württ. Gewerbevereine in Reutlingen.

Zum zweitenmal seitdem die Reihe der Wanderversammlungen der Württembergischen Gewerbevereine 1852 in Eßlingen eröffnet wurde, tagt dieselbe in unserer Stadt. Die erste Wanderversammlung, welche hier stattfand, war die achte im Jahr 1860. Es war dies bald nach der Eröffnung der Eisenbahnlinie Plochingen—Tübingen, welche auch unsere seit jeher gewerbjame Stadt leider etwas verspätet an das Schienennetz des Landes angeschlossen und ihr die Verkehrs erleichterung und Ausdehnung brachte, welche wie allenthalben so auch hier von so tief einschneidender Bedeutung für die Verhältnisse im Allgemeinen, wie insbesondere für die Entwicklung von Handel und Gewerbe war. So ist denn ein Vergleich zwischen einst und jetzt auch für die Gäste der heutigen Wanderversammlung von besonderem Interesse.

Zu derselben hatten sich eine größere Zahl Vertreter und Mitglieder der Gewerbevereine des Landes hier eingefunden, welche von Mitgliedern des Ausschusses des hies. Gewerbevereins freundlich empfangen wurden. Dieselben vereinigten sich gestern Abend zur Vorfeier mit den Mitgliedern des hiesigen Gewerbevereins, denen sich auch eine Anzahl Damen derselben beigesellte, zu einer gemütlichen Abendunterhaltung, welche bald nach der festgesetzten Stunde die geräumige Gartenhalle des Siberschen Bierkellers bis auf den letzten Platz besetzte. Die

Stadtkapelle unter Musikdirektor Baamanns Leitung war zur Mitwirkung gewonnen und der Liederfranz hatte der Anforderung des Ortsausschusses gerne Folge gegeben auch diesen Abend durch eine Reihe ausgewählter Chöre zu verschönen. Seine gediegenen Leistungen unter Herrn Weinhardts Direktion, von welchen wir: Abts Siegesgesang, Nörthing Normannenzug, Rheinberger Jagdmorgen neben verschiedenen Volksliedern hervorheben, fanden wohlverdiente Anerkennung und mehrmals mußten die Sänger dem Beifallsturme nachgebend, weitere Lieder zugeben. Herr Professor Beiswanger, Vorstand der Wanderversammlung, sowie des hiesigen Gewerbevereins begrüßte die bereits eingetroffenen Gäste aufs herzlichste und betonte in seiner schwungvollen Rede namentlich, daß der heutige Abend dem Vergnügen und der Geselligkeit gewidmet sei und die ernste Arbeit dem nächsten Tage vorbehalten bleibe. Rasch entwickelte sich hierauf ein äußerst anregendes, gemüthliches Leben; alte Freundschaften wurden erneuert, neue geschlossen; verschiedene Reden auf den Gewerbeverein, dessen Vorstand Herr Professor Beiswanger, den Liederfranz, die Feststadt und auf die Damen gaben der anmierten Stimmung Ausdruck und wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Gegen 11 Uhr lichteten sich die Reihen und die Gäste suchten ihre Quartiere auf, die angenehmsten Eindrücke über den gastlichen Empfang und den schönen Abend mit sich nehmend.

Heute mit den Frühzügen trafen wieder zahlreiche Gäste ein, so daß die Zahl der Teilnehmer an der diesjährigen Wanderversammlung eine der größten seit Jahren ist. Um halb 9 Uhr trat im großen Rathhauseaal der Ausschuss der Wanderversammlung zu einer Sitzung zusammen, an welche sich die Hauptversammlung um halb 10 Uhr unter dem Vorsitze des Hrn. Professor Beiswanger angeschlossen.

Der Vertreter des Kgl. Ministeriums des Innern Oberregierungsrat v. Schicker führt im Anschluß an dieses Referat aus, daß die Regierung nichts dagegen habe, es ihr vielmehr wünschenswert erscheine, wenn der Ausschuss der Gewerbevereine seine Kompetenzen und Organisation zu erweitern und zu vervollkommen suche; die Anregung hierzu könne nicht von oben, sondern müsse von unten aus erfolgen. Wenn aber vom Redner die Verhältnisse in Bayern der württ. Regierung als Muster entgegengehalten werden sollten, so müsse er das entschieden zurückweisen. In Bayern handelte es sich um Einführung von Offizierskonsumvereinen, hier in Württemberg hat es sich um Beamten- und Offizierskonsumvereine überhaupt nie gehandelt. Die Regierung und auch das Kriegsministerium seien der Sache durchaus nicht günstig gestimmt, wir haben deshalb auch gar keine Ursache nach Bayern zu gehen, um uns dort ein gutes Beispiel zu holen. Was die Reichsregierung und den hier maßgebenden Bundesrat betreffe,

in welchem Württemberg gut vertreten sei, so habe gerade auf Antrag der diesseitigen Vertreter die Gewerbebesetzungs-Novelle von 1889 den Hausierhandel beschränkt. Das Recht jedes einzelnen Staatsbürgers, ob Beamte oder nicht, an irgend einem Konsumverein teilzunehmen, könne nicht beschränkt werden, zumal den niederen Beamten. Es gebe kein Gebiet gewerblichen Lebens, wo die Regierung nicht Fühlung mit den betref. Kreisen genommen habe. So verhalte es sich auch mit der zuletzt berührten Sonntagsruhe, die, einmal zum Gesetz erhoben, durchgeführt werden müsse, die aber in dem Widerstreit der Interessen loyal durchzuführen bis in die letzte Zeit die Regierung bestrebt war und noch ist. Referent Schindler verwahrt sich dagegen, als ob mit seinem Antrag behufs Erweiterung der Kompetenzen des Ausschusses der Gewerbevereine eine Macht gegen die Regierung beabsichtigt sei, nein eine solche, welche in Fühlung mit der Regierung bessere Verhältnisse anstreben soll. Die Gewerbevereine sollten den gewerblichen Mittelstand, den Handwerkerstand besser als bisher vertreten, umso mehr als die Handels- und Gewerbekammern vorwiegend die Interessen der Großindustrie vertreten. Oberregierungsrat v. Schicker betont demgegenüber, daß der Staatsminister des Innern v. Schmid vor einiger Zeit in Erwägung gezogen und sogar gegenwärtig damit beschäftigt sei, eine bessere Vertretung der Gewerbe und des Handels herbeizuführen. (Gewerbekammern?) Man möge überzeugt sein, daß das Bestreben der Regierung sei, das Kleingewerbe zu unterstützen und zu erhalten. Deleff-Isny giebt dem Referenten in der Beziehung Recht, daß die Regierung trotz aller Bemühungen der Gewerbevereine bis jetzt bezüglich des Hausierhandels nur wenig gethan habe. In Bayern sei derselbe weit höher besteuert und er bittet die Versammlung um einen Beschluß, die Regierung zu ersuchen, daß dieselbe dem Hausierhandel energisch entgegentrete. Gerade deshalb habe sich in Württemberg ein neuer Schutzverein gebildet. Oberregierungsrat v. Schicker erinnert demgegenüber an das Gesetz gegen die Wandergewerbe von 1890. Was damit erreicht wurde, war die Grenze des Erreichbaren und glaube er nicht, daß vorerst mehr zu erreichen sei. Die Behauptung, daß in Bayern der Hausierhandel 60mal mehr belastet sei als hier, sei eine ungeheure und ganz falsche. Damit wird der Gegenstand verlassen. In der nun gemäß dem zum Beschluß erhobenen Antrag Schindler vorgenommenen Wahl des erweiterten Ausschusses wurden zahlreiche Vorschläge gemacht. Die meisten Stimmen erhielten und treten demnach dem Ausschuß neu hinzu folgende 5 Gewerbevereine: Kirchheim u. T., Ebingen, Alen, Heidenheim und Isny. Prof. Beißwanger, Vorstand des Gewerbevereins hier, wurde wieder einstimmig zum Vorsitzenden der Wanderversammlung und als nächster Versammlungsort Cannstatt gewählt, wo im nächsten Jahr eine Gewerbeausstellung veranstaltet wird, nachdem sich der Vertreter für Isny lebhaft, jedoch vergeblich für die Tagung der Versammlung dorten beworben hatte.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung: Was können die Gewerbevereine thun, um das Verhältnis zwischen Lehrmeister und Lehrling zweckentsprechend zu gestalten? erhält hierauf der Berichterstatter Apotheker Robert-Heilbronn das Wort. Derselbe begründet eingehend die der Tagesordnung beigegebenen 6 Leitsätze, welche in der Gründung von Lehrlingsauschüssen gipfeln, deren Aufgabe sei, bestimmen den Einfluß auf die Heranbildung der gewerblichen Jugend zu gewinnen, zur Hebung der großen Schäden des Lehrlingswesens. Die

Vereine sollten gleichsam eine Vertrauensstellung zwischen den Lehrmeistern, den Eltern und Lehrlingen einnehmen, sich mit der kostenfreien Vermittelung gewerblicher Lehrstellen, sowie Abfassung zweckentsprechender schriftlicher Lehrverträge befassen. Dabei sollen die Ausschüsse auf den Besuch der gewerblichen Fortbildungs- oder ähnlicher Fachschulen durch die Lehrlinge und zwar mindestens während $\frac{2}{3}$ des Lehrverhältnisses und allgemeine Einführung der Lehrlingsprüfungen hinwirken. Ferner wird als erstrebenswertes Ziel dieser Lehrlingsauschüsse deren Ausbildung zu Einigungsämtern bezeichnet, denen alle aus dem Lehrlingswesen entspringende Streitfragen zur Entscheidung zu unterwerfen wären, auch sei ein reger Austausch der Erfahrungen in den Einzelvereinen über das Wirken dieser Ausschüsse anzubahnen. Der Berichterstatter verhehlt sich selbst die Schwierigkeit dieser Neuerung nicht, was auch von anderer Seite betont wurde, jedoch sei die Sache von so tief einschneidender Wichtigkeit, daß sie reiflicher Erwägung wert sei. Er wünscht sogar eine Lehrlingsstatistik, um dadurch das Bedürfnis an Lehrlingen in den einzelnen Gewerben ermessen und dem Andrang ebenso steuern, wie die Heranziehung weiterer Kräfte veranlassen zu können. Die Ausführungen des Berichterstatters wurden mit warmem Interesse aufgenommen und fand der Schlußantrag deselben, „Die Wanderversammlung richtet das dringende Ersuchen an die Verbände, der Bildung solcher Lehrlingsauschüsse im Sinne der in No. 13 des Gewerbeblattes enthaltenen Ausführungen näher zu treten,“ einhellige Annahme. Zur Erreichung wenigstens eines Teils der in den Ausführungen des Redners enthaltenen Anregungen empfiehlt ein Redner von Gmünd die Verwendung der vom Gmünder Verein entworfenen Normalfabrikordnung, worin die Beteiligung der Lehrlinge an den Prüfungen und der obligatorische Besuch der Fortbildungsschule für die ganze Dauer des Lehrverhältnisses enthalten sei. Kurz-Tübingen klagt über die nach seiner Erfahrung bei den Lehrlingsprüfungen festgestellte Unkenntnis der Lehrlinge in den gewöhnlichsten Schulfächern, was von der großen, von den Lehrlingen vom Austritt aus der Schule bis zur Lehrlingsprüfung vollständig unbenutzten Zwischenzeit herrühre; hier fehle ein Mittelglied. Es wurde daher vom Redner wie von anderer Seite energisch der obligatorische Besuch der gewerblichen Fortbildungsschulen und zwar ohne jede Ausnahme und für die ganze 3jährige Lehrzeit gefordert. Oberregierungsrat Gärtner sieht an Händen des letztjährigen Ergebnisses der württ. Lehrlingsprüfungen dieselben nicht so gering an, ja es sei doch schon ein schöner fehlerfreulicher Fortschritt in dieser Richtung zu verzeichnen und stehe Württemberg noch in erster Reihe aller Staaten des In- und Auslandes, was z. B. auch jüngst durch Prof. Spitta-Rostock in den preuß. Jahrbüchern anerkannt worden sei. Im Jahr 1882 seien an 26 Orten 82 Lehrlinge geprüft worden; im Jahr 1891 seien es schon 65 Orte mit 900 Lehrlingen und im Jahr 1892 67 Orte mit über 1100 Lehrlingen gewesen, das sei doch ein schöner Fortschritt und ein ehrenbes Zeugnis für die Gewerbevereine und die damit beschäftigten Männer. Allerdings seien es, wenn man 20 000 Gewerbelehrlinge im Lande annehme und dieselben auf die 3 Lehrjahre verteile, bis jetzt erst $\frac{1}{7}$ tel, welche an der Lehrlingsprüfung teilnehmen, es sei daher noch vieles zu thun. Redner glaubt aber, daß auch ohne Zwang noch vieles erreicht werden könne, er richte daher die dringende Bitte an alle Anwesende, in dieser wichtigen Angelegenheit ihren ganzen Einfluß zur Verallgemeinerung der Gewerbelehrlingsprüfungen geltend zu machen. Gesetz-

licher Zwang könne hier nicht viel nützen, umso mehr die freiwillige Thätigkeit. Die warmen Worte des Vertreters der K. Centralstelle fanden beifällige Aufnahme. — Der Vorsitzende teilt alsdann mit, daß infolge der inzwischen erfolgten Versetzung des Hrn. Prof. Dr. Krimmel von hier nach Cannstatt derselbe verhindert sei, den auf der Tagesordnung stehenden Bericht, einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des Gewerbes und der Industrie im Bezirk Reutlingen, zu geben, er habe sich aber die hauptsächlichsten Daten und Zahlen aus dem Vortrag verschafft und erlaube sich dieselben, allerdings nur als ein Lückenbüßer, vorzutragen. Schon diese Angaben über Gründung und heutigen Stand der Fabriken und gewerblichen Anlagen, nach Zahl der Arbeiter, Maschinenkräften, technischen Betriebsrichtungen und Verbrauch der Rohmaterialien, gestattete den anwesenden Vertretern einen anziehenden Einblick in die Entwicklung und die heutige Blüte der Industrie und des Gewerbes im Bezirk, den sie bei ihren Besuchen der verschiedenen gewerblichen Anlagen noch weiter vervollständigen konnten. In Fortsetzung der Tagesordnung giebt Gabler-Schorndorf der Freude und Befriedigung über die Erweiterung des Gewerbeblattes Ausdruck. Er dankt allen, welche zur Erfüllung dieses längst gehegten Wunsches beigetragen und bittet die Vertreter der Vereine, das Blatt nicht nur materiell durch zahlreiches Abonnement, sondern auch inhaltlich durch Beiträge aus dem Gewerbeleben so zu unterstützen, daß das Blatt ein inhalt- und lehrreiches Organ der württ. Gewerbevereine werde.

Direktor Cloß-Hall bringt zum Schluß noch die Frage der Sonntagsruhe zur Sprache. Ohne die guten Seiten des Gesetzes zu verkennen, dürfe doch der Handelsbetrieb nicht zu sehr beschränkt und gedrückt werden, was nur zur Begünstigung des Hausierhandels beitrage. Es hätte bei der Wichtigkeit der Sache doch verlangt werden können, daß zuvor eine eingehende Enquete in den beteiligten Kreisen angestellt worden wäre. Er sehe von der Stellung eines Antrags ab, bitte aber den neuen Ausschuß, die Frage zu beraten und bezügliche Wünsche und Beschwerden an die Regierung zu bringen. Ob.-Reg.-R. v. Schicker giebt Aufschluß über die Haltung der Regierung bez. der Frage der Sonntagsruhe, welcher sie das größte Interesse widme. Klagen kommen bei derartigen neuen, tief einschneidenden Gesetzen immer vor, die Bestimmungen über die Sonntagsruhe sind aber Gesetz und die Regierung wolle dasselbe nicht rücksichtslos, sondern loyal durchführen. Dem Vorredner müsse er erwidern, daß eine bezügliche Enquete gepflogen wurde, außerdem sei aber seitens des Ministeriums des Innern noch viel weiter geschehen, die Instruktion vom 16. April sei erschienen und Herr Minister v. Schmied habe mit sämtlichen Oberamtännern über die Durchführung des Gesetzes persönliche Beratung gepflogen. Die Regierung wolle keine Uniformierung, sondern mögliche Schonung der Verhältnisse, hauptsächlich solle es auch fernerhin der Landbevölkerung in der Umgebung kleinerer Städte möglich sein, ihre Einkäufe an Sonntagen in der Stadt zu machen. Im Uebrigen seien aus dem ganzen Land nur zwei Beschwerden und zwar aus den Bedürfnisgewerben eingelaufen. Diese Gewerbe, Bäcker, Metzger, Konditoren u. s. w. seien berücksichtigt worden. Es handele sich hier um die Frage, ob wirklich ein Bedürfnis vorhanden. Es seien aber schon seitens verschiedener Oberämter Verfügungen ergangen, bei denen man von zu lazer Auslegung des Gesetzes sprechen könne. Wo sich wirkliche Bedürfnisse herausstellen, werden sie berücksichtigt; maßlose Forderungen aber müßten

zurückgewiesen werden; im Uebrigen habe Württemberg ja sein Beschwerderecht. Die Regierung siehe auf dem Standpunkt milder Auslegung des Gesetzes der Sonntagsruhe, sie befinde sich hierbei aber zwischen zwei Feuern, den einen, wie dem Gemeinderat Stuttgart mit dem früheren Vorsitzenden der Wanderversammlung, Gemeinderat Stähle, gehe sie nicht weit genug, die anderen verlangen mit Ungestim weitere Freiheiten, beide aber schimpfen (Heiterkeit). Redner bittet zur Aufklärung und Beruhigung beizutragen, statt sich in Zeitungen und Versammlungen in erbitterten Neußerungen zu ergehen. Es sei zu erwarten, daß das vorwiegend Gute des Gesetzes sich mit der Zeit Eingang verschaffe, sich dasselbe mehr und mehr eingewöhne und so seine volle segensreiche Wirkung entfalten werde. Die Erklärungen des Ministerialvertreters erzielten bei den Anwesenden die beste Wirkung. Der Vorsitzende, Professor Weiswanger, dankt noch für seine Wiederwahl und verspricht nach besten Kräften das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, dankt ferner den Referenten sowie den Herrn Regierungsvertretern für das von denselben an den Verhandlungen bekundete warme Interesse. Nachdem noch dem Vorsitzenden und Ausschuss für ihre Bemühungen in einem dreifachen Hoch der Dank der Versammlung kundgegeben worden war, schloß der Vorsitzende dieselbe mit einem freudig aufgenommenen „auf frohes Wiedersehen in Cannstatt“ und man begab sich, es war schon halb 2 Uhr, sogleich zur gemeinsamen Mittagstafel in das Hotel Kronprinz, woran die meisten auswärtigen Gäste und zahlreiche Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins teilnahmen.

Aus Stadt und Bezirk.

Welzheim, 19. Sept. Rechts von der Straße zwischen Eckartsweiler und Gausmannsweiler steht ein blühender Apfelbaum, ebenso an der Straße bei Breitenfürst.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Sept. Gestern nachmittag halb 5 Uhr ist in der Paulinenstraße ein Mann von einem Maschinengerüst heruntergefallen und bald nachher gestorben.

Eßlingen, 16. Sept. Heute früh 7 Uhr wurde lt. E. Ztg. eine 70 Jahre alte Frau in der Katharinenstraße von einem Radsfahrer überfahren. Die Frau mußte vom Platz getragen werden.

Ulm, 16. Sept. Der Streit zwischen dem Schutzverein und dem Konsumverein nimmt seinen Fortgang. Das heutige Ulmer Tagbl. bringt aus sachverständiger Feder einen großen Artikel, welcher sich namentlich gegen die Teilnahme der Beamten an den Konsumvereinen wendet.

Bradenheim, 16. Sept. Wie wir hören, stürzte gestern abend um 8 Uhr in Weimsheim die Scheuer des Bäckers Sohn ein. Ein hart angebautes kleineres Wohnhäuschen wurde von den Trümmern teilweise zugedeckt. Glücklicherweise hatten sich dessen Insassen vorher gesücht.

Deutschland.

Berlin, 17. Sept. Die Boss. Ztg. meldet: Gleich nach dem Auftreten der Cholera in Hamburg ermächtigte der Kaiser den Korpskommandanten, die Verringerung des Nachtdienstes, sowie das Verbot militärischer Wachparaden anzuordnen und das Lazaretpersonal zu verstärken.

Köln, 17. Sept. Vergangene Nacht fand hier ein Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Personenzug statt, worin Reservisten der Marine und Kürrassiere sich befanden. Zwei derselben wurden getötet, elf meist schwer verletzt.

Ausland.

Lissabon, 17. Sept. Bei einer Jugenleisung zwischen Alcanede und Torres-Novas wurden 9 Personen getötet, 8 verwundet.

— Im Honer Irrenhause fand eine Schreckensthat statt. Zwei tobsüchtige Frauen waren in einer Zelle eingesperrt. Der einen gelang es, ihre Zwangsjacke abzuwerfen. Hierauf tötete sie die andere mit Fußtritt und sah dann die Nacht hindurch auf der Leiche. So fand man sie am Morgen.

Berschiedenes.

Schnaitheim, O. A. Heidenheim, 17. Sept. Der Knecht des hiesigen Hirschwirts fand gestern dadurch den Tod, daß er von einem Pferd, das er reiten wollte, abgeworfen wurde, mit einem Fuß im Bügel hängen blieb und von dem scheu gewordenen Pferd zu Tode geschleift wurde.

Handel und Verkehr.

Untertürkheim, 15. Septbr. Der heutige Faßmarkt war sehr stark befahren. Der Verkauf vollzog sich zu gedrückten Preisen, 18 bis 22 M. pr. Eimer, je nach Größe der Fässer. Große Fässer waren weniger begehrt.

Hall, 15. Sept. Der zu 377 Simri geschätzte Obstertag der städtischen Baumanlagen wurde gestern zu 600,60 Mk. verkauft. Voriges Jahr wurden aus 740 Simri nur 829,30 M. Erlöst, was im Durchschnittspreis auf das Simri 47 Pfg. Unterschied beträgt.

Eßlingen, 14. Sept. (Schafmarkt.) Zuggeführt wurden 5638 Stück, davon verkauft 2426 Stück. Die Preise haben sich gegenüber dem Augustmarkt nicht gebessert. Der höchste Preis für vierjährige Hammel betrug 51 M. per Paar, Jährlingshammel kosteten 32 bis 39 M. Gölttschafe 24 bis 33 M., Stadtschafe 20 bis 33 M., Lämmer 21 bis 26 M.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 17. Septbr.

1/2 Kilo süße Butter	M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter	M 1.—1.10
1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz	— 70
1 Liter Milch	— 16
10 frische Eier	— 65
1/2 Kilo Weißbrot	— 14
1/2 Kilo Halbweißbrot	— 13
1/2 Kilo Hausbrot	— 11
1 Paar Wecken wiegen	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	— 22
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	— 20
1/2 Kilo Kartoffeln	— 5
1/2 Kilo Erbsen	— 17
1/2 Kilo Linsen	— 26
1/2 Kilo Bohnen	— 17
1/2 Kilo Ochsenfleisch	— 70
1/2 Kilo Rindfleisch	— 60
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 70
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 65
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 60
1 Gans	M 4.50 bis —
1 Ente	2.50 bis —
1 Huhn	1.50
1 Taube	— 45
50 Kilo Kartoffeln	2.30 bis 3.—
50 Kilo Weichkorn	M 10—
50 Kilo Weizen	9 bis 10—
50 Kilo Hafer	7.40 bis 7.80
50 Kilo Hafer (neu)	— bis —
50 Kilo Gerste	9.50—10.—
50 Kilo Heu	4.40 bis 4.90
50 Kilo Stroh	2.30 bis 2.60
1 Raumer Buchenholz	13.—
1 Raumer Tannenholz	10.—
1 Raumer Birkenholz	11.—

Gerichtssaal.

Stuttgart, 5. Septbr. (Eine abgebißene Nase.) Der 22 Jahre alte ledige Goldarbeiter August Niedert von hier, welcher in der Nacht vom 22. bis 23. Juli d. J. auf der Planie hier einem Mitarbeiter, dem 24 Jahre alten verheirateten Goldarbeiter Adolf Wirth, gebürtig von Eßlingen, der mit ihm in einer hiesigen Goldwarenfabrik arbeitete, die Nasenspitze abbiß und deshalb verhaftet wurde, hatte sich heute wegen Körperverletzung vor der Ferienstrafkammer zu verantworten. Gegen alles Erwarten und trotz der Gefährlichkeit der Verletzung ist das abgebißene Stück der Nase nach fünfwöchentlicher Behandlung im hiesigen Rath.-Hospital Dank mitwirkender ärztlicher Hilfe so schön verwachsen, daß nur eine leichte Narbe übrig geblieben und eine äußerliche Entstellung kaum wahrnehmbar ist. Infolge eines vorausgegangenen Wortwechsels in einer Wirtschaft der Hauptstätterstraße, lauerte der Verletzte Wirth, dem Angeklagten Niedert, als dieser um halb 10 Uhr nachts heimkehrte, in Begleitung eines andern jungen Goldarbeiters auf der Planie auf, und stellte ihn wegen einiger beleidigender Neußerungen, die er vorher in einer Wirtschaft gethan hatte, zur Rede, bis er sie zurücknahm. Dessenungeachtet gerieten beide in ein Handgemenge, wovon jeder heute die Schuld auf den anderen schob, und fielen zu Boden. Der Angeklagte will hierbei von seinem Gegner mit einer Hand am Halse gedrückt, mit der anderen in der Nähe des Auges im Gesicht getraßt worden; in dieser gefährlichen Lage habe er zugebissen, in der Meinung, er beiße auf einen Finger. Nach eidlicher Aussage des weiter nicht beteiligten dritten Goldarbeiters trat der Verletzte gegen den Angeklagten nachträglich auf der Planie drohend auf, bis dieser ihn erfaßte. Die abgebißene Nasenspitze wurde am andern Morgen auf der Planie gefunden. Die künftliche Ansetzung einer Nasenspitze erwies sich infolge des günstigen Heilungsverlaufs, wie der Sachverständige Dr. Bahha ausführte, als nicht nötig. Die Ferienkammer hielt in Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Staatsanwalts Herrschner unter den vorliegenden mildernden Umständen und weil dem Verletzten selbst durch sein nächstliches Aufauern ein großer Teil der Schuld zukomme, die vorliegende Körperverletzung mit einer zweimonatlichen Gefängnisstrafe für hinlänglich gebüßt und rechnete für Untersuchungshaft zwei Wochen ab.

Vom Ulmer Donauboten, diesem beliebten und weitverbreiteten Volkskalender ist soeben der fünfte Jahrgang 1893 erschienen, herausgegeben von Prof. G. Seuffer. Auch dieser Jahrgang zeichnet sich durch reichen Inhalt aus. Er bringt diesmal neben den unentbehrlichen Marktverzeichnissen, Tabellen u. d. Wichtigste über Gewerbeamt und Gewerbegericht, Alters- und Invalidenversicherung, Kranken- und Unfallversicherung, Sonntagsruhe, Vogelschutz, wodurch jeder, der sich dafür interessiert, im Augenblick sich über die Hauptpunkte dieser wichtigen Reichsgesetze orientieren kann. Der Unterhaltungsteil enthält die hübsch illustr. Erzählungen: „Wasser und Feuer“ von R. Weitbrecht, „Sechs gezähmte Löwen“, von Ulr. Diethelm. Ein ill. Gedicht zur 400jähr. Feier der Entdeckung von Amerika von Prof. Seuffer. Ferner eine reich illustr. politische Rundschau vom Herbst 1891/92. Gedichte in schwab. Mundart u. d. dies alles für den äußerst billigen Preis von nur 20 Pfg. Der Ulmer Donaubote wird auch im Jahre 1893 ein willkommener Gast in jedem Hause sein. Verlag der J. Ebner'schen Buchhandlung in Ulm.

Abonnementspreis vierteljährl. 1 Mk. ohne Postzuschlag!

Auf das IV. Quartal (1. Oktober bis 31. Dezbr.)
der täglich in großem Format erscheinenden

„Allmer Zeitung“

(freisinniges Volksblatt)

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt
nehmen alle Postämter und Postboten Bestellungen an.
Inhalt: Die Tagesfragen behandelnde
Leitartikel, Tagesübersicht, das Neueste der
Politik, Landesnachrichten (großenteils eigene Corre-
spondenzen), Vermischtes, Handels- und Verkehrs-
nachrichten, spannende Erzählungen etc.

Am 1. Dezember erhält jeder Abonnent eine
hübsche Schreibmappe (Zierde jeden Schreibtisches)
gratis.

Gegen Einsendung der Postquittung Gratiszusendung
während des Monats September. — Nachlieferung des
bereits erschienen Teils der im Unterhaltungsblatt ange-
fangenen Erzählung.

Verbreitetstes freisinniges Blatt Württembergs!

Zu Insertionen empfohlen!

Probennummern gratis und franko!

Schorndorf.
Gegen entsprechende Sicherheit haben wir

Gelder

in jeder Höhe auszuliehen; ferner besorgen wir
Ein- u. Verkauf von Zielen, Staats-Obli-
gationen, Coupons vor Verfallzeit etc.,
Eintreibung von Geldern,

sowie insbesondere

Rechtsangelegenheiten jeder Art.

Erteilen genaue Auskunft über Handelsfirmen im In-
und Auslande und diskontieren Wechsel solventer Firmen.
Strengste Discretion und billigste Ausführung sämtlicher
Aufträge sichern wir zu.

Werner & Cie.,
Schulstraße 450.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit Schnelldampfern.
Nach Baltimore mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Heinr. Aug. Billinger, in Welzheim.
B. Billinger, in Lorch.
C. G. Breuninger, in Rudersberg.

Empfehlung.

Im Anfertigen von neuen Körben sowie Reparaturen
für hier und auswärts empfiehlt sich bestens

Gottl. Bay, Korbmacher.

Auch werden Blumenbrettchen schönstens angefertigt.
Der Obige.

Welzheim.

Aufforderung

in Betreff der Gebäudebrandversicherung.

Die Gebäudeeigentümer hiesiger Gemeinde werden hiemit auf-
gefordert, die Gebäude, welche neu errichtet, und noch nicht behufs
der Versicherung gegen Feuerschaden eingeschätzt worden sind, oder
welche abgebrochen wurden, ferner die Veränderungen, welche im
Laufe des Jahres in der Bauart oder im Gewerbebetrieb vorge-
kommen sind und auf den Anschlag oder die Klassifikation Einfluss
haben, soweit dies noch nicht geschehen ist, in der Zeit

bis längstens 5. Oktober d. J.

schriftlich oder mündlich bei dem Stadtschultheißenamt anzumelden.
Den 19. September 1892.

Stadtschultheißenamt:
Müller.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Be-
stande veränderten Gebäude in der Gemeinde Welzheim durch das
Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April
1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt
sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schluß-
satz, Art. 79 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage
lang vom 23. September bis 13. Oktober 1892 zur Einsicht der Be-
teiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich
des Steueranschlages (Steuerkapitals) derselben das Recht der Be-
schwerde zu. (Gesetz Art. 79, Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschät-
zung vorbringen wollen, sind an das Steuerkollegium zu richten und
längstens bis zum 17. Oktober 1892 bei dem Ortsvorsteher zur
Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Veräumnis dieser
Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61
Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3.)

Welzheim, 19. September 1892.

Stadtschultheißenamt:
Müller.

Rudersberg.

Am Feiertag den 21. d. Mts.

Große

Lanz



Unterhaltung

bei feinem

Bier-

Aussich,

über die Markt-

licht einladet

Gottl. Gyple

z. Löwen.

Alldorf.

Deutsche und amerikanische

Dunggabeln,

Schaufel, Spaten mit und
ohne Stiel, Fruchtwannen,
Ketten, Striegel, Vieh-
bürsten empfiehlt zu billigsten
Preisen

Wilsch. Beck.

Schuld- und Bürgscheine
Tagbuchtabellen

sind vorrätig in der Buchd. d. Bl.



Die zur Berei-
tung eines kräf-
tigen u. gesunden
Haustrunks

nöthigen Sub-
stanzen liefert
ohne Zucker
franco f. Deutsch-
land zu Mk. 3.25.
für die Schweiz
franco zu frs. 3.85

vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann,
Stechborn und Gemmenhofen
(Schweiz) (Baden).

Vor schlechten Nachahmungen wird
ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse
gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Welzheim: bei
Apotheker Bilfinger.

Welzheim.

Ein paar neue, engl.

Chaisen-Geschirre

hat zu verkaufen

Sattler Schneider.

Nächsten Freitag

Kalk

und Ziegelwaren bei
Ziegler Gleich.

Eine Partie

Stangen,

zur Einzäunung geeignet,
sucht zu kaufen. Angebote wollen
bei der Exped. ds. Bl. gemacht
werden.

Spazier-Stöcke
empfehl

Albert Zweigle.